

Die Entscheidung für ein Auslandssemester in Kanada war schnell gefallen. Für viele Studenten ist Kanada ein Traumziel, weil man sich die unendlichen Weiten des hohen Nordens vorstellt. Dem gegenüber steht der Alltag in einer der größten nordamerikanischen Städten. Durch den General Study Kurs „Canada, the far north“ wurde ich auf die Möglichkeit des Auslandssemesters in Kanada aufmerksam. Die Bewerbungsfrist war Ende Januar.

Kanadier sind sehr freundliche Menschen und ich habe mich dort auch bei Fremden immer Willkommen gefühlt. Im Gegensatz zu vielen Europäern gehen sie auf Fremde zu und sind interessiert an Leuten die aus einem anderen Teil der Welt kommen. Generell zeichnet sich Kanada durch eine offene und weltgewandte Einstellung aus. Man kann Toronto durchaus mit New York vergleichen da hier viele verschiedene Kulturen aufeinandertreffen und sich auch vermischen. Dennoch gibt es verschiedene ethnische Viertel die durch ihren besonderen Charme immer viele Besucher anziehen.

Die Informationen wurden von Frau Dr. Nittel gesammelt und geordnet. Da der Austausch mit der University of Guelph Humber zum ersten Mal stattfand gab es noch keine Erfahrungsberichte. Die Frist zum hochladen sämtlicher Dateien war Ende Februar. Kurz darauf gab es die Zusagen und weitere Unterlagen mussten hochgeladen werden. Besonders wichtig war der C1 Nachweis den man je nach Vorliebe durch den TOEFEL oder IELTS ablegen kann. Die Tests kosten etwa gleich viel und man sollte sich knapp einen Monat früher anmelden da sie doch sehr gefragt sind. Generelle Informationen über Kanada und Einreisebestimmungen lassen sich hervorragend im Internet finden.

Offizielle Zulassungsunterlagen wurden per Email verschickt und die Korrespondenz mit der University of Guelph Humber war gut organisiert. Etwaige Rückfragen wurden binnen weniger Tage geklärt. Generell unterscheidet sich Guelph Humber von der Universität Bremen da man dort viele Ansprechpartner für Rückfragen hat, auch die Aufgaben und Rollen sind klar verteilt. Wenn man ein Semester (sechs Monate) in Kanada bleibt benötigt man keine besondere Aufenthaltsgenehmigung oder ähnliches. Nur das ETA Formular muss man vor der Abreise beantragen (dies lässt sich per Kreditkarte bezahlen und ist das Pendant zum ESTA aus den USA). Ich hatte das Glück ein DAAD Stipendium (PROMOS) zu erhalten, andere Studenten haben während der Zeit in Kanada Auslands BAföG bezogen.

Die Anreise nach Toronto ist von verschiedenen deutschen/europäischen Flughäfen möglich. Der Orientierungstag wurde von Guelph Humber sehr gut organisiert und man hatte die Möglichkeit die verschiedenen Verantwortlichen zu treffen und auch die anderen Austauschstudenten. Insgesamt gab es 8 Studenten von Kooperationshochschulen. Da Guelph Humber eine Kooperation von der University of Guelph und dem Huber College ist kann man viele der Freizeitangebote des deutlich größeren Colleges nutzen. Dazu zählen diverse Sportvereine oder Clubs, das Gym oder die Cafeteria (die sich fest in der Hand von diversen privat Unternehmen befindet).

Die Betreuung durch die Verantwortlichen von Guelph Humber war sehr professionell und gut organisiert. Es gab immer einen Ansprechpartner für die verschiedensten Probleme. Die Immatrikulation war bereits zur Anreise abgeschlossen und es wurde per Email informiert welche Einführungstermine wahrgenommen werden können und sollten.

Kulturell bietet Toronto selbstverständlich ein Bild von einer typischen nordamerikanischen Großstadt. Besonders hervorzuheben ist der Financial District. Hier sind sehr viele internationale Unternehmen ansässig und in atemberaubenden Hochhäusern vertreten. Nicht umsonst wird Toronto auch als das New York von Kanada bezeichnet. Einige Filme wurden und werden dort gedreht, da die Kosten nicht so astronomisch hoch sind wie in New York.

Die Kurswahl fand schon aus Deutschland statt. Es gab online reichlich Informationen über die verschiedenen Kurse die im Herbst- oder Wintersemester angeboten werden. Offiziell hat die University of Guelph Humber Trimester aber im Sommer werden deutlich weniger Kurse angeboten und wahrgenommen. Die einheimischen Studenten nutzen die Zeit lieber zum arbeiten oder reisen. Da der Austausch über die Universität Bremen abgewickelt wurde gab es vor der Abreise ein gültiges Learning Agreement indem die Kurswahl und die Anrechnung vom Fachbereich bestätigt wurde. Die Kurswahl verlief mit Unterstützung von Frau Hartstock problemlos. Ein Kurswechsel war bis zur zweiten Woche nach Beginn der Vorlesungen möglich. Dafür musste auch das Learning Agreement mit der Heimatuniversität angepasst werden was aber reibungslos möglich war. Für die Austauschstudenten gab es keine Beschränkungen und es konnten alle angebotenen Kurse gewählt werden. Auch wurde die Zuteilung zu den verschiedenen Zeiten von Guelph Humber übernommen und man konnte sehr frei wählen.

Im Unterschied zu den Prüfungen in Deutschland setzen sich die Noten in Kanada aus mindestens 4-8 Teilleistungen zusammen. Daher sind Zwischenprüfungen und Tests unter dem Semester die Regel und sollten ernstgenommen werden. Die Aufgaben waren nicht anspruchsvoller als in Deutschland aber es gab immer genug zu tun. Ein großer Vorteil waren die im Vergleich zu Deutschland kleinen Klassen. In keinem Kurs gab es mehr als 60 Teilnehmern während es im Grundstudium in Bremen Veranstaltungen gab die von knapp 500 Leuten besucht wurden. Die kleineren Kurse führen automatisch zu einer angenehmeren Atmosphäre innerhalb der Vorlesung. Viele Professoren bieten die Möglichkeit nach der Veranstaltung Fragen zu klären und weiter auf bestimmte Sachverhalte einzugehen. Auch sind Fragen während der Vorlesung gewünscht und werden bei kleineren Kursen eher gestellt. Die Zwischenprüfungen standen nach etwa vier Wochen an. Vor dem Termin grenzten viele Professoren die zu lernenden Themen ein und man konnte sich angemessen darauf vorbereiten. Im Gegensatz zur Uni Bremen musste man sich für die Prüfungen nicht gesondert anmelden und war automatisch für alle Teilleistungen angemeldet. Die Ergebnisse wurden innerhalb von zwei Wochen auf der Onlineplattform der verschiedenen Kurse hochgeladen. Im Allgemeinen sind die Aufgaben nicht sonderlich kompliziert aber relativ zeitaufwendig. Es gibt Gruppenarbeiten und kleinere individuelle Hausarbeiten. Viele Tests waren Multiple Choice Aufgaben und daher eine andere Prüfungsform als es in Deutschland üblich ist. Die Abschlussprüfungen fanden in den ersten zwei Dezemberwochen statt. Diese Termine sollte man sich so schnell wie möglich vermerken und in dieser Zeit anwesend sein. Reisen und andere nicht akademischen Unternehmungen am besten vor oder nach dieser Zeit einplanen. Grundsätzlich gibt es keine Anwesenheitspflicht aber in einigen Kursen werden Partizipation und aktives teilnehmen an der Vorlesung mit etwa 5-10% gewichtet.

Da Toronto eine schnell wachsende Stadt ist, in der Wohnraum knapp ist, und die Mieten kontinuierlich steigen empfiehlt es sich frühzeitig mit der Wohnungssuche zu beginnen. Beim Austausch mit der University of Guelph Humber wird angeboten auf dem Campus zu wohnen der sich etwa 25 KM entfernt vom Stadtzentrum befindet. Wer auf dem Campus wohnen möchte muss auch einen Mealplan buchen. Dieser kostet rund \$2350 und ist nicht optional. Als Resident erhält man die \$2350 auf eine NFC-Karte mit der sich überall auf dem Gelände bargeldlos bezahlen lässt. Nachdem ich das Angebot sorgfältig geprüft hatte entschied ich mich meine Unterkunft privat zu suchen. Hierfür empfehlen sich vor allem die Seiten [www.kijiji.ca](http://www.kijiji.ca) und <https://toronto.craigslist.ca>. Es ist Geschmackssache ob man eher in der Nähe von Downtown wohnt oder die Nähe zur Universität sucht. Beides hat seine Vor- und Nachteile. Zu meinem Glück habe ich ein erschwingliches Zimmer in einer internationalen WG gefunden die ca. 20 Minuten vom Stadtkern entfernt war. Dafür benötigte ich mit dem ÖPNV etwa 50-60 Minuten zur Universität. Zur Rushhour ist der Verkehr in Toronto eine echte Herausforderung für alle Verkehrsteilnehmer und sollte am besten vermieden werden. Die generell beste Lösung ist die U-Bahn. Es gibt zwei verschiedene Linien wobei die erste den Norden und Süden der Stadt in einer U-Form miteinander verbindet und auch den Hauptbahnhof anfährt. Die zweite Linie ist als Ost-West gedacht und führt von der Kipling-Station bis nach

Scarborough. Um die Anbindung zur Stadt und Universität zu erleichtern sucht man sich am besten eine Unterkunft im westlichen Teil der Stadt mit direkter Verbindung an die U2. Die Anreise zur Uni erfolgt dann über die Kipling-Station von der aus die Highway Rocket 191 direkt zum Campus fährt. Diese Fahrt dauert bei moderatem Verkehr etwa 20-30 Minuten. Der große Vorteil in der Nähe der Innenstadt zu wohnen sind die vielfältigen kulturellen Möglichkeiten wie Museen oder Ausstellungen. Auch das Nachtleben von Toronto mit Bars und Clubs findet Downtown statt. Wem die Großstadt zu hektisch ist kann auch in Städten wie Brampton, Mississauga oder Etobicoke auf Wohnungssuche gehen. Auch von diesen Städten gibt es gute Anbindungen zur University of Guelph Humber.

Meine Unterkunft war möbliert und gut ausgestattet. Die Preise für möblierte Zimmer belaufen sich zwischen \$600 und \$850 monatlich. Es empfiehlt sich nach einer Unterkunft mit angemessener Heizung zu schauen da es im Winter schon mal -20°C werden kann. Die Kanadier sind aber auch in einer Stadt wie Toronto, in der eher durchschnittliche Kälte herrscht, besser auf den Winter vorbereitet als in vielen Teilen Deutschlands. So werden die Straßen zügig geräumt und der Verkehr fließt zum größten Teil wie gewohnt. An der University of Guelph Humber gibt es kein Semester Ticket daher ist man im Normalfall auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Eine TTC Monatskarte für alle U-Bahnen, Straßenbahnen und Busse kann an vielen Stationen für \$112 erworben werden. Obwohl es kein Semesterticket gibt muss man sich eine Berechtigungskarte von der Uni ausstellen lassen sonst kostet die Monatskarte knapp \$140. Der Transport durch Toronto wird durch den TTC arrangiert und man muss selten länger als 5 Minuten auf die nächste U-Bahn warten.

Falls man nicht über das Internet fündig wird empfiehlt es sich über AirBnB eine kurzfristige Unterkunft zu suchen. Einige andere Austauschstudenten haben vor Ort eine passende Unterkunft gefunden und hatten den Vorteil sich selbst ein Bild von der Lage und der Ausstattung des Zimmers zu machen.

Da wir eine recht überschaubare Gruppen an Austauschstudenten waren haben wir hin und wieder etwas zusammen unternommen. Das Highlight war ein Besuch der Niagara Fälle. Im Sommer ist eine Bootsfahrt ein ganz besonderes Erlebnis. Wer einem Studentenjob nachgehen möchte benötigt ein spezielles Visum welches sich von der regulären Einreise unterscheidet und gesondert beantragt werden muss. Toronto ist im Vergleich zu vielen anderen nordamerikanischen Städten relativ sicher und es gab keine unbehaglichen oder gefährlichen Situationen. Einen kanadischen Handyvertrag abzuschließen hat große Vorteile für die Navigation und Erreichbarkeit. Passende Anbieter sind unter anderem Fido, Koodo oder Telus.

Nach der Rückkehr nach Deutschland warte ich noch auf die offiziellen Ergebnisse aus Kanada. Diese sind zwar online einsehbar werden aber per Post zugestellt und können dann beim ZPA eingereicht werden. Die Anrechnung sollte kein Problem sein da vorher ein Learning Agreement über die Anrechnung erstellt wurde und von allen Beteiligten unterschrieben wurde. Da in Kanada die Noten in % angegeben werden kann man sich in verschiedenen Umrechnungstabellen die Noten umrechnen.

Als persönliches Fazit kann ich Kanada und besonders Toronto jedem der über ein nicht europäisches Auslandssemester nachdenkt wärmstens empfehlen. Die Erfahrungen und Einblicke die man in den Alltag erhält verändern die Sicht auf verschiedene Aspekte nachhaltig. Auch habe ich sehr gute Freunde dort gefunden die im Sommer nach Deutschland kommen um mich hier zu besuchen. Nach meinem Abschluss könnte ich mir gut vorstellen dort eine Weile zu arbeiten oder auch ganz auszuwandern. Die Lebenseinstellung der Leute ist eher positiv und weltoffen. Besonders die Internationalität lässt sich kaum mit anderen Teilen der Welt vergleichen.